

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 15 (1939)
Heft: 23

Artikel: Zürich, wie es war ; Zürich, wie es ist
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753521>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

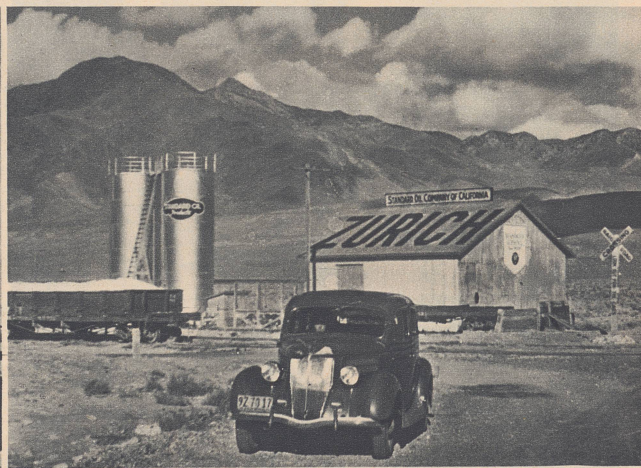
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zürich, wie es war . . .

damals, im Jahre 1882. Das zürcherische Stadtbild hat sich im Laufe der 57 Jahre mächtig verändert. Wo ist die Quaibrücke? Wo das Stadttheater? Wo sind die Quaianlagen? Die ganze Zürichhorn-
 gegend, wo heute der landwirtschaftliche Teil der LA untergebracht ist, sieht noch nach schöner Wildnis und Eubenparadies aus, und die Hänge des Zürichberges erst, wie ungewohnt unbewohnt
 zeigen sie sich! Zürich hatte damals mit seinen neun Vororten über 30000 Einwohner. Ein Teil dieser Einwohner, die Stimmberechtigten von Zürich, Riesbach und Engge, hatten zwei Jahre zuvor den Kredit
 für den Bau der neuen Quaibrücke bewilligt. Im Mai 1882 wurden dann die ersten Pfähle eingerammt. Unser Bild zeigt den Brückenbau im Anfangsstadium. Ende August 1883 — also im Ausstellungs-
 jahr — konnte die neue Brücke für den Fußgängerverkehr geöffnet werden, und am 30. September 1884 war das Werk vollendet.

Zurich d'autrefois. Siège de l'ENS de 1883, Zurich et ses faubourgs comptaient à cette époque 80000 habitants. Comme on voit, ni le pont de Bürkli, ni le théâtre, ni les quais qui aujourd'hui longent le lac n'étaient encore construits.



Zürich, wie es ist . . .

in Kalifornien nämlich, nicht am Zürichsee, 450 km von Los Angeles entfernt. Aber es ist Zürich, da läßt sich nichts machen. Nach U.S.A. ausgewanderte Zürcher wollten dort einfach ihr Zürich haben
 und gaben ihrer Siedlung den Namen der fernen Heimatstadt. Die Südensicht zeigt den Hauptbahnhof von Zürich. Zweimal wöchentlich kommt auf dem Schmalspurgleise ein Zug vorbei. Auf den
 Geleisen warten Wagen, beladen mit gelbem Schwefel aus einem benachbarten Bergwerk. In Zürich wohnt gegenwärtig niemand außer einem dänischen Bahnmeister mit seiner Familie. Die Frau des
 Bahnmeisters ist Schweizerin und gebürtig von Affoltern a. A. Die Ostansicht zeigt, in welcher unwirtlicher Umgebung sich dieses 1200 m ü. M. gelegene kalifornische Zürich befindet. Eine Bergstraße
 führt über den Westgard-Paß nach dem Staate Nevada. Neben der Eisenbahnlinie glänzen zwei Benzintanks, und die Schrift auf dem Wellblechdach des Bahnhofschuppens kündigt in drei Meter hohen
 Buchstaben den Flugzeugen, die aus der Ferne kommen und in die Ferne verschwinden, an, daß sie über «Zürich» fliegen.

Zurich d'aujourd'hui... une Zurich américaine sise sur le haut plateau californien et que dessert, deux fois par semaine, un chemin de fer à voies étroites. Les seuls habitants de ces lieux sont un chef de gare danois,
 sa femme, originaire d'Affoltern am Albis (Zurich) et leur famille.